

Im Auftrag – On Order Llys Dana

Unnötig, sich hier die Frage zu stellen: »Ist das Kunst oder nicht?«. Bianca Schikorr stellt sie sich nicht. Im Übrigen gibt es tausend Antworten auf diese Frage, die sich im Moment der Verwendung als falsch erweist, richtiger wäre es daher, sie neu zu formulieren. In diesem Fall wäre es angebrachter, sich zu fragen: »Wann handelt es sich um Kunst?« und zuzugeben, dass diese Kunst nur in einer Spannung zwischen Gestalt, dem Genre, an welches es sich anlehnt, und demjenigen, der es betrachtet, entsteht. Bei den Werken Bianca Schikorr ist der »Betrachter«, wichtiger Begriff bei Marcel Duchamp, in erster Linie der Auftraggeber.

Die Suche nach dem Neuen ist ebenso ermüdend und unnütz wie die Frage, was Kunst ist und was nicht. Im Prinzip ist alles schon gewesen. Nun geht es darum, ein in einer bestimmten Epoche gewonnenes Bewusstsein neu zu formulieren, zu aktualisieren, unabhängig von den verwendeten Medien und Techniken.

Da es sich hier um Porträts handelt, ordnen wir sie ganz einfach unter Zusammennahme aller Einflüsse in die reinste Tradition der Popart ein. Mit einem Zusatz: dem des Raums, in dem das Porträt seinen Platz einnimmt.

Ein Porträt Bianca Schikorr mit der ganzen narzisstischen Seite, die es beinhaltet, in Auftrag zu geben, bedeutet auch, bereit zu sein, den Ort, den Raum zu sehen, wo das Porträt ausgestellt werden wird. Es bedeutet, im Zusammenhang mit diesem Porträt selbst neu definiert zu werden. Die räumliche Umgebung (in diesem Fall die Wohnung, der Wohnraum – da sich die Mehrzahl dieser Arbeiten in Privatbesitz befindet) wird in Zusammenhang mit dem geschaffenen Werk neu geordnet.

Besteht nicht ein Anliegen der künstlerischen Arbeit darin, eine Antwort auf die Frage des Raums zu finden? Eine Wiedereroberung des Raums, im Sinne eines Spiegeleffektes, bei dem der »sich betrachtende« Betrachter (Auftraggeber) auch Motiv des Bildes ist.

Das Werk, die geschaffenen Porträts stehen im Vordergrund. Der Ort bestimmt und verleiht der ausgeführten

It is not necessary to raise the question right now whether this is art or not. Besides, Bianca Schikorr herself doesn't ask this question either. Incidentally, there are several answers to this question, which, while being raised, turns out to be the wrong question. It seems better to rephrase the question. When dealing with art, it would be more appropriate to ask, and to confess, that art only exists in suspense between the instances or components of the artwork between its shape, the genre which it follows and the one looking at it. As for Bianca Schikorr's artwork, the »viewer« is the client, similarly to Marcel Duchamp's concept.

The search for finding new things is just as tiring and useless as the question »What is art and what is not«. Basically, there is nothing new under the sun. Therefore, it is important to restate and refresh our vision that was gained in a certain era, and create that vision independently from any media and technique.

Since we are talking about portraits, using all the different influences, we will classify them together as the purest tradition of pop art with one addition: the room, in which the portraits are placed.

To have a portrait painted with the whole narcissistic aspect by Bianca Schikorr automatically means to include the room, where the portrait is being placed. For oneself, it means to be newly defined in connection to the portrait. The spatial surroundings, in this case one's own apartment or house (since most of these works are privately owned), are newly arranged in relation to the created work.

Indeed, should not the request of artistic work give an answer to the question of the room? It can be a recapturing of the room, in the sense of

Arbeit ihren Sinn. Er definiert Format und Farbe des Bildes sowie die Art, wie es angebracht wird, selbstverständlich in Abstimmung mit der Person, die es erwirbt, die auf diese Weise in den künstlerischen Prozess einbezogen wird. Die Entscheidung bleibt jedoch der Künstlerin vorbehalten. Das Bild wird nicht mehr als ein auf sich selbst bezogenes Werk ausgestellt, sondern wird zur Stütze, zum Ausdruck der räumlichen Umgebung. Das bedeutet – was einigen missfallen mag –, dass es sich hier nicht um Kunst um der Kunst willen handelt, sondern um eine Kunst der Beziehungen. Diese Beziehung zwischen Subjekt, Objekt und umgebenden Raum schafft hier eine neue Lebensqualität.

Die abgelichteten Motive, Porträts, Haustiere, Gruppen- oder Familienfotos, werden digitalisiert und teilweise gemalt. Auf den ersten Blick scheint es, als sei diese Bearbeitung des Motivs auf ein einfaches technisches Verfahren zurückzuführen; tatsächlich jedoch bedarf es eines besonderen Wissens. Vor allem auf der Ebene der Bildgestaltung und der Handschrift, des Blicks, der sich auf das Leben richtet, auf den Gesichtszug, der in verschiedenen Grau- und Schwarznuancen gezogen ist und gleich vom ersten Pinselstrich an von der Leinwand Besitz ergreift.

Die Flucht der Linien wird im großflächigen Hintergrund des Gemäldes durch die gemalten Konturen aufgehalten. Sie verstärken die charakteristischen Züge durch eine Begrenzung des Raums, ein Einrahmen durch statische Einstellung oder Nahaufnahme. Sie fokussieren die Aufmerksamkeit auf den Blick der Person, den das Kameraobjekt (ebenso wie das Auge) erfasst hat. Eine Art Inszenierung eines Lebensentwurfs oder einer Existenz drückt sich hier in dem doppelten Spiegelbild des Auges und des Blicks aus als gleichzeitig Betrachtendem und Betrachtetem. Das Charakteristische dieser Porträts und ihre Subtilität liegen, ohne jeden Kunstgriff, in eben jener Inszenierung des fotografierten Subjekts und seiner bisweilen in minimalistischer Knappheit porträtierten Person.

Diese kompositorische Arbeit kommt besonders gut in Gruppen- oder Familienporträts zum Ausdruck. Das Zurücknehmen oder Hervorheben bestimmter Personen, je

reflection, in which the viewer (client), looking at himself, is also a theme in the picture.

The work, the created portrait, becomes the focus of attention. However, the room determines and contributes to the work's meaning. It defines the format and colors of the painting as well as how it is put up. Naturally, the person who purchases the portrait needs to agree with the placement and, therefore, to be included in the artistic process. However, the final decision of placing the painting is still reserved by the artist. Therefore, the portrait is no longer used as a piece relating to itself, but instead used as a support, being an expression of its spatial environment. The idea that these pieces of artwork are not only concerned with art for the sake of art but rather art in relation to the room might not please all viewers. Yet this relationship between subject, object and its surrounding creates a new quality of life.

The photographed themes – portraits, pets, groups, and family pictures – become digitalized, installed, formatted, centered or shifted, printed on fabric, tightened in a frame and sometimes painted. At first sight, it seems as if this editing is caused by a simple technical process. But it actually requires special knowledge especially for the design, the handwriting, the view, directed on our lives, and on the features, drawn in shades of grey and black that with the first brush stroke control the canvas.

The escape of the lines is held back by the painted outlines in the large background of the artist's work. These lines intensify the characteristic traits by a restriction of the room, a framing, a static adjustment or close-up views. They put the attention on the expression of that person which is captured by the lens and by the eye. A form of producing a lifelike draft or an existence

nachdem, in welcher Position sie sich zueinander befinden, rufen, wenn nicht den Eindruck einer falschen Perspektive, dann zumindest den der Perspektive einer Ausflucht hervor, die Einfluss hat auf die räumliche Ausdehnung der Größenverhältnisse. Mehr Weite als Tiefe, eine Konzentrierung des gerahmten Raums, die ebenso eine Festigung wie eine Offenlegung der Beziehungen der Personen untereinander in der Situation darstellt.

Bianca Schikorrs künstlerische Aktivitäten auf Auftragsarbeiten von Porträtserien zu reduzieren, würde ihr Werk zu sehr einschränken. Andere Thematiken und Serien mit unterschiedlichen Techniken und aus verschiedenen Bereichen, Fotos oder Objektserien sind in Vorbereitung. Welches Medium auch immer verwendet, welches Thema beleuchtet wird: Der Raum muss neu definiert und neu kreiert werden. Diese Tatsache macht sich Bianca Schikorr in ihren Werken bewusst und setzt sie durch den Blick um, ihren eigenen Blick, den sie sorgfältig auf jede Faser ihrer Werke überträgt.

Heute befinden sich diese Arbeiten in Privatsammlungen. Wann werden ihre Werke in öffentlichen Sammlungen zu sehen sein? Die Gelegenheit dazu wird gewiss nicht mehr lange auf sich warten lassen. Wir dürfen gespannt sein.

is revealed in an exact mirror image: the eye as the examiner and the expression as the examined. The characteristics of these portraits and their subtlety lie within and without any trick, in the photographed subject and from time to time in its minimalistic compactness of the portrayed person.

This type of compositional work is perfectly shown in groups or family portraits. The minimization or emphasizing of certain characters, which relate to each other in the portraits, show, if not the impression of a false perspective, then at least the perspective of an escape. This escape impacts the spatial expansion of the proportions. It creates more width than depth, a concentration of the framed room which strengthens and opens up the relationship among the characters in the setting.

In the end, reducing Bianca Schikorr's artistic activities to ordered works of portraits productions would narrow her work extremely. Other subjects and series with different techniques and from different areas, photos or object series are being prepared. Nevertheless, it is important that she uses various kinds of media and different themes to redefine and recreate the room. Bianca Schikorr is aware of this fact and transposes it with a view, her own view, throughout each aspect of her artwork.

Today all of her artwork is found in private collections. But when can one find her works in public collections? The opportunity will be coming up soon. Therefore, we can stay curious.